



## Die Homepage des Malers Gerhard Richter: Lernen an Künstlerbiografien im mediengestützten Fremdsprachenunterricht

*Tristan Lay*

**Abstract:** „With a career spanning nearly six decades, Gerhard Richter is widely considered one of the greatest artists of our time. To explore the artist’s work and life, click on an image below“ steht auf der Startseite von Gerhard Richters offizieller Homepage.<sup>1</sup> Der vorliegende Beitrag untersucht, welche Ressourcen und Möglichkeiten diese mehrsprachige Homepage für die Arbeit im medienreflexiven Fremdsprachenunterricht bietet. Als hybrides Medium in zunehmend medial vermittelten und visuell kommunizierenden Informations- und Wissensgesellschaften bietet die Webseite medienintegrative Ansätze für die handlungsorientierte Beschäftigung mit Richters Bilderkosmos im Allgemeinen, und das fremdsprachliche und landeskundliche Lernen an seiner Biografie im Besonderen.

“With a career spanning nearly six decades, Gerhard Richter is widely considered one of the greatest artists of our time. To explore the artist’s work and life, click on an image below” one reads on Richter’s official website. This contribution examines the resources and possibilities offered by this multilingual website for working in media-based teaching and learning approaches in language education. As a hybrid medium set within an increasingly mediated and visual communication-based information and knowledge society, the website offers media-integrative approaches to an action-oriented study of Richter’s pictorial cosmos in general, and foreign language and cultural learning with his biography in particular.

**Schlagwörter:** Gerhard Richter, Homepage, Biografiearbeit, mediengestütztes Lehren und Lernen; Gerhard Richter, website, learning biographies, media-based teaching and learning.

---

<sup>1</sup> Obwohl die Homepage selbst mehrsprachig ist, kann die Startseite selbst nur in englischer Sprache abgerufen werden: <https://www.gerhard-richter.com> (01.03.2019).

# 1 Leben als Kunstwerk: Lernen mit und an Biografien

Der 1932 in Dresden geborene Gerhard Richter zählt längst zu den renommiertesten und einflussreichsten Künstlern seiner Zeit. Er gehört zu den führenden deutschen Künstlerpersönlichkeiten und wird gleichermaßen von Kunstinteressierten, Kuratoren, Kunsthändlern und Sammlern geschätzt. Auch 2018 wurde er im *Kunstkompass*, dem alljährlich publizierten Künstlerranking, zum wiederholten Mal als wichtigster Künstler weltweit geführt.<sup>2</sup> Sein komplexes und ungewöhnlich breites Oeuvre ist geprägt von Diskontinuität und der Oszillation zwischen Vertrautheit und Andersheit, Erscheinen und Verbergen, Nähe und Ferne sowie Zufall und Kalkül. In seiner systematisch-disparaten Bilderwelt finden sich u.a. auf Zeitungs- und Zeitschriftenillustrationen, Amateurfotos oder selbst aufgenommenen Fotos basierende gegenständlich-figurative Gemälde, Stadtansichten, Landschaften, Seebilder, Wolkenstudien, monochrome Bilder sowie großflächige abstrakte Farbtafeln, Druckgrafiken, aber auch Glasarbeiten und Skulpturen. Obwohl der Künstler in diversen Medien arbeitet, bildet die Malerei den Schwerpunkt seines Schaffensbereichs. Entgegen den Strömungen und Stilrichtungen der Zeit befasst sich Richter zeit seines Lebens mit dem traditionellen Medium der Malerei (als Thema der Malerei). Er untersucht dabei mit den Mitteln der Malerei nicht nur allgemeine Probleme der Visualität. Ferner ist er bestrebt, die Malkunst aus ihrem kunsthistorischen Fundament zu lösen und durch die Exploration neuer Ausdrucksformen zu erweitern.

Neben den Werken und dem Wirken Richters eröffnet der lebensgeschichtliche Werdegang des Künstlers interessante und wichtige Einblicke in kunstgeschichtliche sowie historisch-gesellschaftliche Zusammenhänge. Nicht nur in seinen Arbeiten befasst sich Richter intensiv mit der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts, auch anhand seiner Biografie können wichtige Phasen deutscher Geschichte nachgezeichnet werden:<sup>3</sup> Kindheit in der NS-Zeit, Nachkriegszeit, Flucht aus der DDR, Neuorientierung in der BRD, RAF etc. Es mag sicherlich auch in seiner Biografie begründet liegen, dass Richter stilistischen wie inhaltlichen Festlegungen der Kunst skeptisch gegenübersteht. In zwei Diktaturen aufgewachsen, veranlasste der Argwohn ihn auch, aus der DDR zu flüchten, was durchaus als typischer Einfluss der Zeitgeschichte auf seine Generation beurteilt werden kann. Auch andere Künstlerkollegen (z.B. Georg Baselitz, Joseph Beuys, Anselm Kiefer, Sigmar Polke, Neo

---

<sup>2</sup> <https://www.artinfo24.com/kunstmarkt/news-1684.html> (01.03.2019).

<sup>3</sup> Es sei an dieser Stelle auf den Spielfilm *Werk ohne Autor* (D 2018) von Florian Henckel von Donnersmarck verwiesen, der sich an Richters Lebensgeschichte orientiert.

Rauch usw.) wurden durch die Nachwirkungen der NS-Zeit bzw. des Systemwechsels nach dem Ende der DDR geprägt.

Die Auseinandersetzung mit der Lebensgeschichte Anderer ist Gegenstand von verschiedenen Disziplinen und Fachbereichen. Eingebettet in den Kontext des Lehrens und Lernens fremder Sprachen kann die Implementierung der biografischen Dimension ebenfalls für den Erwerb landeskundlichen Wissens fruchtbar gemacht werden. Da Biografien und Erfahrungen aufgrund kultureller, religiöser, politischer Heterogenität weit voneinander divergieren können, ist im Rahmen des Landeskundeunterrichts die Exploration von Biografien von besonderem Interesse, um ein erweitertes Verständnis von ‚Land und Leuten‘ zu entwickeln. Lebensbiografien haben einen entscheidenden Einfluss auf die zwischenmenschliche Kommunikation, denn Erfahrungen, die wir im Laufe des Lebens sammeln, prägen gemeinsam mit dem kulturellen und religiösen Hintergrund unser Wertesystem, unsere Vorstellungen, persönlichen Einstellungen und Haltungen, sowie Maßstäbe und Ziele.

Es kann zwischen zwei Strängen biografischen Lernens differenziert werden: Zum einen kann im fremdsprachlichen Unterricht eine „biografische Selbstreflexion“ erfolgen, zum anderen können „Fremdbiografien“ im Zentrum stehen (vgl. Stiller 1999: 288). Lernende können anhand von Selbstreflexionen oder durch das Nachvollziehen der Lebensgeschichte Anderer Erfahrungen sammeln und ggf. neue Werte herausbilden. Die Analyse biografischen Materials und fremder Lebensgeschichten mündet im Sprachunterricht im Allgemeinen in das Verfassen einer Eigen- bzw. Fremdbiografie, die dokumentarischen oder literarischen Charakter besitzt. Biografische Lernansätze besitzen aber darüber hinaus auch das Potential, Reflexionen in den Köpfen der Lernenden in Gang zu setzen (z.B. anhand von Impuls- und Leitfragen: Was hätte ich an ihrer/seiner Stelle getan? Was gibt mir Kraft in Problemsituationen? Wer oder was prägt mich? Wie wirkt mein persönliches Umfeld auf mich?). Es ist daher fruchtbar, sich im Fremdsprachenunterricht mit der Lebensgeschichte Anderer auseinanderzusetzen, darüber nachzudenken und nachzuforschen (und auf diese Weise auch über das eigene Leben, den Lebensstil, Werte und Normen neu zu reflektieren und diese miteinander abzugleichen). Diese Art der perspektivischen Übungsmöglichkeit und biografischen Selbstreflexion seitens der Lernenden kommt einem entdeckenden Lernen nahe und trägt ferner zur Sensibilisierung des Eigen- und Fremdverstehens bei:

Gerade eine eigene Positionierung gelingt an Fremdbiografien wesentlich einfacher, weil die Schüler\_innen dabei eine Distanz entwickeln können, die es ihnen ermöglicht, von ihren eigenen „Identitätskonstrukten“ Abstand zu nehmen. Zudem können sie daran verschiedene Haltungen gedanklich durchspielen, um schließlich evtl. zu einer eigenen, neuen Orientierung zu gelangen. Rösch (2013: 26) sieht gerade darin eine ganz besondere Chance

und Notwendigkeit, da die Schüler\_innen sich heute in Räumen der Mehrdimensionalität und Transkulturalität, d.h. geprägt von verschiedenen Sprachen, Wertekonzepten sowie Rollenbildern zurechtfinden und bewegen müssen. Dies ist umso wichtiger, als heute eine Identität häufig eine Patchwork-Identität ist, die nach einem Abgleich mit fremden Lebensentwürfen verlangt: im Bereich der Sinnsuche, bei der moralischen Entwicklung und zur eigenen Positionierung. (Volck o.J.: 2)

In abgewandelter Form lassen sich die Überlegungen und die hier vorgestellten Unterrichtsideen nicht nur auf Künstlerpersönlichkeiten, sondern prinzipiell auch auf andere einflussreiche Persönlichkeiten der Geistes-, Politik- und Wirtschaftsgeschichte übertragen. Folgende Kriterien wären u.a. bei der Auswahl der Biografie bzw. Biografiearbeit zu berücksichtigen:

- Verfügbare Möglichkeiten zur Erschließung der Biografie (z.B. durch eine bildreiche, strukturell stringente und zeitlich vernetzbare interaktive Homepage).
- Textquellen dürfen das Sprachniveau der Lernergruppe lediglich begrenzt überschreiten.
- Bild- und Tonquellen sollten breite Assoziationen und Spekulationen zulassen sowie Sprech-/Diskussionsanlässe ermöglichen.
- Die Arbeit an der Biografie sollte Anknüpfungspunkte an die lebensweltlichen Interessen der Lernenden bieten (Kunst, Musik, Sport, Technik, Medien usw.).
- Die Biografiearbeit unterstützt Jugendliche und junge Erwachsene bei der Klärung ihrer Selbstkonzepte.
- Die Biografie kann als Vorbild dienen und ermöglicht Identifikationsstiftung.
- Geschichtlich-kulturelles Wissen über bestimmte Zeitabschnitte kann anhand der Biografie landeskundlich vermittelt werden.
- Die Biografiearbeit sollte zum Nachdenken über die Funktion und Wirkung der Persönlichkeit für das kulturelle Gedächtnis anregen.

## **2 Richters Homepage: biografisches Online-Material**

Es finden sich in Bezug auf die Navigation der Richter-Homepage folgende Kategorien, die das Leben (sowie Werk und Wirken) Richters multimedial inszenieren: *Home, Kunst, Biographie, Chronologie, Zitate, Ausstellungen, Literatur, Videos* und *News*. Die Homepage ist mehrsprachig konzipiert und umfasst die Sprachen Englisch, Deutsch, Französisch, Italienisch und Chinesisch.

Richters Webseite verfügt über eine integrierte Suchfunktion. Die Kategorien *Kunstwerke*, *Biographie*, *Zitate*, *Literatur*, *Videos* und *Links* verfügen über eine ‚Schnellsuche‘. Bei der ‚erweiterten Suchfunktion‘ kann nach Kategorien, Titel, WV-Nummer, Ort, Jahr, Größe und Farben (einschließlich ‚transparent‘ für Arbeiten zu Glasscheiben und Spiegeln) gesucht werden. Die integrierte Suchfunktion der Richter-Homepage erleichtert u.a. das Auffinden seiner Werke (am besten durch die Eingabe der Werkverzeichnisnummer/Catalogue Raisonné, WV (CR)-Nr.), die ohne nennenswerte Qualitätseinbußen vergrößert (Zoomfunktion) und so für den Unterricht im Klassenverband eingesetzt werden können. Außerdem bietet die Homepage Zusatzinformationen an, die für eine weiterführende Beschäftigung in Betracht gezogen werden können. Man findet neben Maßen, WV-Nummer, Entstehungsjahr, verwendeten Materialien auch Sekundärliteratur über das entsprechende Bild (einschließlich Autor und Jahresangabe), Informationen zum Aufbewahrungsort des Bildes, zu Ausstellungen in denen das gesuchte Bild gezeigt wurde, ggf. Videoclips zum Bild (das Abspielen ist im Vollbildmodus möglich) sowie Angaben über Verkäufe (Datum, Verkaufsort, Verkaufspreis). Auch miteinander in Beziehung stehende Arbeiten werden dem Betrachter übersichtlich präsentiert. Bei den abstrakten Bildern werden sogar mehrere Detailaufnahmen des Bildes gezeigt. Bildausschnitte können so ohne Mehraufwand im Unterricht eingesetzt werden.

Die von Joe Hage erstellte und betreute Richter-Homepage bietet im Hinblick auf biografisches Material einen wahren Fundus. Neben der *Interaktiven Zeitleiste* (über den Menüpunkt *Biographie* abrufbar), in der wichtige Lebensstadien Richters dokumentiert werden, existiert der Menüpunkt *Chronologie* (1932-2019) mit relevanten Eckdaten; historische und familiäre Entwicklung werden hier zusammengefasst und in Relation zu entsprechenden Fotos und Bildern geschildert.

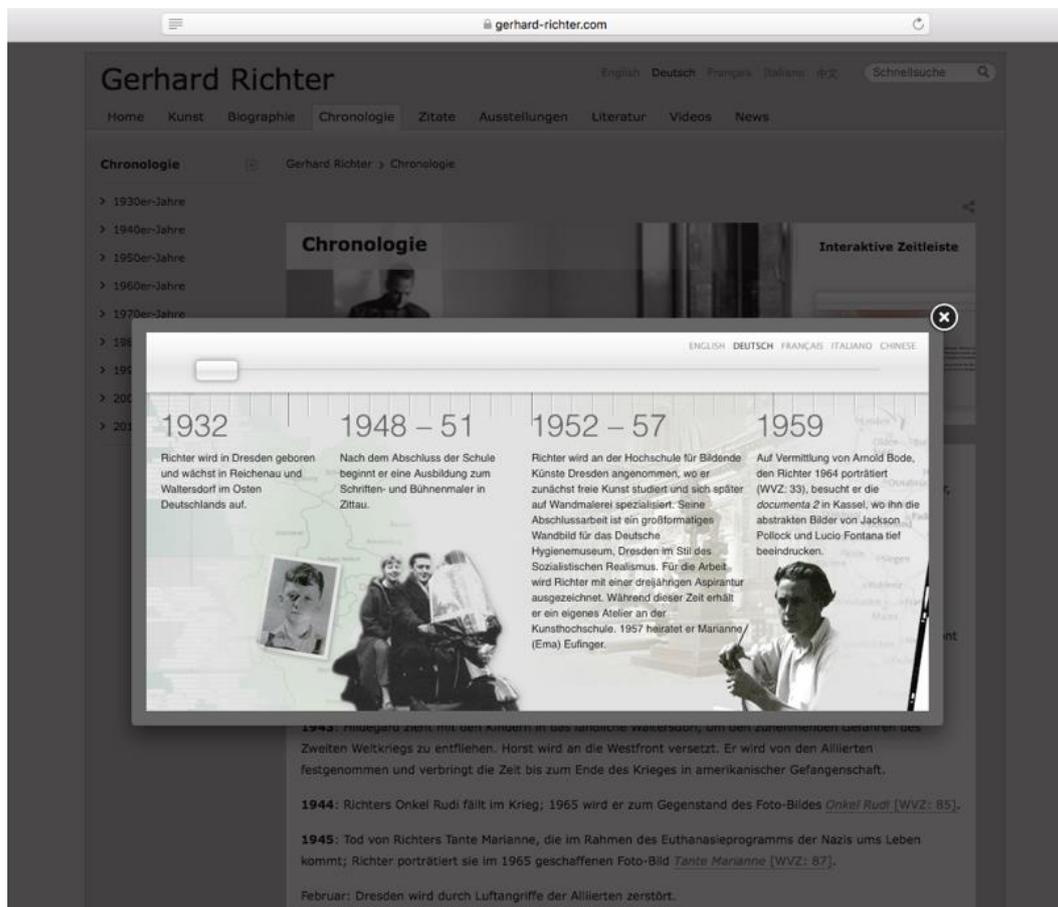


Abb. 1: *Interaktive Zeitleiste* (im Vordergrund) und Menüpunkt *Chronologie* (im Hintergrund) (Ausschnitt), <https://www.gerhard-richter.com/de/biography> (01.03.2019)

Angereichert wird die *Chronologie* durch Zitate, die bisweilen auch biografische Erinnerungsfragmente und Reflexionen des Künstlers enthalten. Weiterhin kann man auf der Webseite – wie eingangs erwähnt – eine umfangreiche mehrsprachige Fassung seines Lebenslaufes abrufen. Richters *Biographie* ist in folgende Abschnitte gegliedert:

*Frühe Jahre; Jugendzeit: Dresdner Jahre; 1961-1964: Düsseldorfer Kunstakademie; 1964-1970: Etablierung; Die 1970er-Jahre: Erforschung der Abstraktion; Die 1980er-Jahre: Internationale Anerkennung; Die 1990er-Jahre: Vertiefung und Entwicklung; Richter im 21. Jahrhundert: Wirkliches und Greifbares.*



Abb. 2: Menüpunkt *Biographie* (hier in chinesischer Version, Kurzzeichen) (Ausschnitt), <https://www.gerhard-richter.com/zh/biography> (01.03.2019)

Die Möglichkeit des Zugriffs auf *Fotos* (und Filmstills) ermöglicht, im Rahmen des mediengestützten Lernens und Lehrens bildorientierten Ansätzen nachzugehen. Die Fotos sind in folgende Zeiträume eingeteilt: 1960-1969; 1970-1979; 1980-1989; 1990-1999; 2000-2019. Unter anderem ermöglichen diese (fragmentarische) Einblicke in Richters Büro und seine Arbeit sowie Erkenntnisse darüber, welche Utensilien und Materialien Richter beim Malen verwendet.

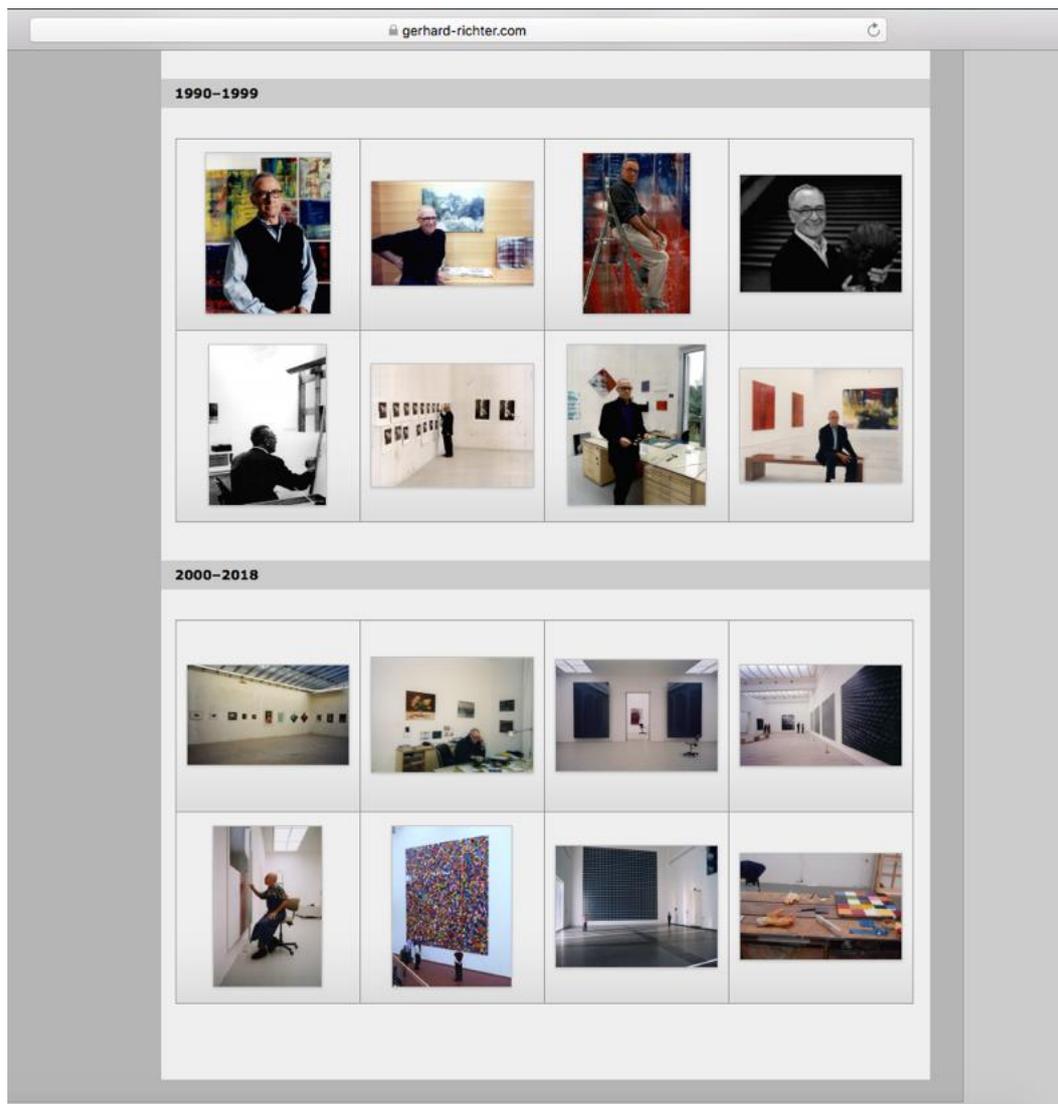


Abb. 3: Menüpunkt *Fotos* (Ausschnitt), <https://www.gerhard-richter.com/de/biography/photos> (01.03.2019)

### 3 Möglichkeiten der unterrichtlichen Auseinandersetzung mit Richters Biografie

Die unterrichtliche Arbeit mit und an biografischen Lebenskonstruktionen kann didaktisch-methodisch auf sehr differente Art und Weise erfolgen. Allen Zugängen ist jedoch gemein, dass die zielorientierte Beschäftigung mit Inhalten und Stationen fremder Lebensläufe zu einer Vertiefung der erforschten Biografie führt. In der Unterrichtspraxis kommen einige Schreibaufgaben und -übungen vor, die mittlerweile zum didaktisch-methodischen Standardrepertoire gezählt werden dürfen und daher an dieser Stelle nur skizziert werden: So kann beispielsweise – je nach Niveaustufe – ein Steckbrief der Künstlerin/des Künstlers erstellt werden, oder das Verfassen

eines Lexikonartikels für eine Künstlerenzyklopädie bzw. einen Wikipedia-Artikel als Schreibanlass genutzt werden. Das Verfassen einer biografischen Angabe der Künstlerin/des Künstlers für eine Ausstellung (aufgedruckt auf einer Museumswand, auf einem Flyer, in einer Ausstellungsbroschüre, auf einer Museums-Homepage, im Rahmen einer Pressemitteilung etc.) ist ebenfalls ein motivierender Schreibanlass. Freiere Schreibaufgaben wären z.B. der Entwurf eines Tagebucheintrags (aus der Sicht der Künstlerin/des Künstlers), das Verfassen eines Briefes an die Künstlerin/den Künstler bzw. aus der Perspektive der Künstlerin/des Künstlers oder das Verfassen eines Leserbriefes (vgl. z.B. Koreik 1993: 222). Auch das Erarbeiten und Durchführen fiktiver (semi- bzw. stark strukturierter) Interviewgespräche ist in der Regel bei Lernenden beliebt.<sup>4</sup>

Bevor einige Gestaltungs- und Vertiefungsaufgaben exemplifiziert werden, die sich meines Erachtens im Rahmen der Beschäftigung mit Richters Homepage für die handlungsorientierte und mediengestützte Arbeit an seiner Künstlerbiografie eignen und ganzheitliches Lernen begünstigen, soll als Einstieg in das Thema die unterrichtliche Arbeit mit zwei Selbstporträts von Richter stehen.<sup>5</sup> Es empfiehlt sich, die Wortliste im Anhang fortgeschrittenen Lernenden als Hausaufgabe mitzugeben; sie dient der lexikalischen Vorentlastung und unterstützt die inhaltliche Auseinandersetzung mit Richters Leben und seiner Malerei.

### 3.1 Arbeit mit Selbstporträts

In Richters Catalogue Raisonné finden sich nur wenige Selbstporträts. Die an dieser Stelle besprochenen zwei verwandten Selbstbildnisse<sup>6</sup> entstanden im Jahre 1996, als Richter bereits einer der wichtigsten und einflussreichsten zeitgenössischen Künstler war. Es handelt sich dabei um die Bilder *Selbstporträt* (1996, CR-Nr. 836-1) sowie *Selbstporträt* (1996, CR-Nr. 836-2), die nacheinander betrachtet werden sollen.

Bevor den Lernenden Richters Selbstporträts gezeigt werden, sollen die folgenden Fragen und Videoausschnitte zu Gerhard Richter in das Thema Kunst einführen. Es erscheint nicht sinnvoll, alle aufgeführten Fragen im Plenum zu stellen. Lehrkräfte können anhand des Fragenkatalogs entscheiden, welche Fragen für ihre Lernerguppe als Einstieg adäquat erscheinen. Die Videos auf Richters Homepage oder der Videoausschnitt aus dem Dokumentarfilm *Gerhard Richter Painting* (D 2011)

---

<sup>4</sup> Bei dieser Aufgabe wird ein flexibler Fragenkatalog von einer Gruppe erstellt, die andere Gruppe beantwortet diesen im Sinne der untersuchten Person und *vice versa*.

<sup>5</sup> Die vorgelegten didaktisch-methodischen Unterrichtsvorschläge eignen sich für Lernergruppen ab B2.

<sup>6</sup> Die an dieser Stelle empfohlene Arbeit mit Richters Selbstporträts ist (in leicht abgeänderter Form) aus Lay 2014 entnommen.

von Corinna Belz wecken Neugier und Interesse im Hinblick auf den Künstler und seine Werke. Während in Ausstellungen im Allgemeinen das fertige Kunstwerk vorgestellt und wahrgenommen wird, ermöglichen die Videoexzerpte eine filmische Begegnung mit Richter. Gerhard Richter und seine Kunst sind den Lernenden im Allgemeinen unbekannt. Die Lernenden stellen Vermutungen an, wie seine Werke aussehen könnten und welche Motive und Themen in den Bildwerken angesprochen werden. Sie sollen die Selbstbildnisse Richters beschreiben, analysieren, miteinander vergleichen und Hypothesen bilden. Die Lernenden haben bei den vorgelegten Aufgaben die Möglichkeit zur individuellen Stellungnahme und Verbalisierung persönlicher Eindrücke.

### *Vor der Bildbetrachtung*

Fragenkatalog:

- Interessieren Sie sich für Kunst?
- Welche Bedeutung hat Kunst im Alltag?
- Welchen Auftrag hat Kunst in Bildungsinstitutionen?
- Leistet Kunst einen Beitrag zum gesellschaftlich-historischen Gedächtnis?
- Erinnern Sie sich an Ihren Kunstunterricht in der Schule? Erzählen Sie!
- Nennen Sie ein Museum, das in Ihrem Heimatland berühmt ist? Was wird dort ausgestellt?
- Kennen Sie bekannte KünstlerInnen Ihres Landes? Was zeichnet sie aus?
- Welches Museum im deutschsprachigen Raum (DACHL) gefällt Ihnen?
- Welche KünstlerInnen aus dem deutschsprachigen Raum kennen Sie?
- Haben Sie eine Lieblingskünstlerin/einen Lieblingskünstler oder ein Lieblingsbild?

Aufgabe: Sehen Sie sich eine der Videosequenzen auf der Homepage des Künstlers (<http://www.gerhard-richter.com/videos>, 01.03.2019) oder den Videoausschnitt aus dem Dokumentarfilm *Gerhard Richter Painting* an (<http://www.gerhardrichter-painting.com>, 01.03.2019). Diskutieren Sie darüber, wie seine Werke aussehen und welche Motive und Themen in seinen Bildern eine Rolle spielen könnten. Was wissen Sie über Gerhard Richter? Wie erklären Sie sich die weltweite Popularität des deutschen Künstlers?

### *Während der Bildbetrachtung*

Aufgabe: Sehen Sie sich nacheinander die Porträts an und lassen Sie diese auf sich wirken. Sammeln Sie drei passende Adjektive, um die abgebildete Person zu beschreiben. Vergleichen Sie anschließend im Plenum.

Mögliche Fragen:

- Aus welcher Zeit könnten die Bilder stammen?

- Was können Sie auf den Bildern erkennen bzw. nicht erkennen?
- Welchen Eindruck macht die Person auf Sie?
- Was sagt die Kleidung über sie aus?
- Welchen Beruf könnte die Person ausüben?
- Wie präsentiert sie sich?
- Wie sind die Kopfhaltung und der Blick?
- Worüber könnte die Person nachdenken?
- Vergleichen Sie beide Porträts. Gibt es Gemeinsamkeiten/Unterschiede in der Darstellung?
- Was suggerieren die Porträts?
- Wie sind die Bilder aufgebaut?
- Welche Atmosphäre vermitteln die Bilder?
- Welche Technik könnte der Künstler beim Malen eingesetzt haben und welche Wirkung wird dadurch evoziert?
- Welche Farben überwiegen? Welche Funktion könnten diese haben?
- Gibt es Auffälligkeiten beim Lichteinfall und der Schattierung?
- Kennen Sie Porträts anderer bekannter KünstlerInnen? Inwieweit unterscheiden sie sich von den beiden vorliegenden Selbstbildnissen?

#### *Nach der Bildbetrachtung*

Aufgabe 1: Bilden Sie Kleingruppen. Erarbeiten Sie acht Fragen in Ihrer Gruppe, die Sie dem Künstler gerne in einem Interview stellen würden. Eine andere Gruppe versucht die Fragen aus Sicht des Künstlers zu beantworten und stellt nach der Beantwortung der Fragen der anderen Gruppe ihre Fragen.

Aufgabe 2: Schreiben Sie anhand der gesehenen Videoexzerpte Stichworte für eine Personencharakterisierung auf. Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein: äußere und innere Merkmale, Verhaltensweisen, Eigenschaften, Gewohnheiten, Schwächen und Vorlieben. Stellen Sie Ihre Charakterisierung mündlich vor und vergleichen Sie im Plenum.

### **3.2 Gestaltung biografischer Landkarten**

Biografien beschreiben Lebensgeschichten, sie sind in zeitliche Abläufe eingebunden. Besondere Ereignisse und Entwicklungen markieren Lebensstationen bzw. Lebensabschnitte, die unser Leben unterteilen und nachhaltig prägen. Der Raum spielt in unserer Perception und Erinnerung oftmals eine bedeutendere Rolle als die Zeit, denn räumliche Bezüge sind in der Regel einfacher zu rekonstruieren als zeitliche. Michaela Baiertl (2008: 33f.) und Anita Rösch (2013: 27) weisen auf die Möglichkeit hin, im Unterricht Biografien in lokal verortbare Schemata zu überführen. Die Arbeit mit Stadtplänen, Landkarten oder einer Europa- bzw. Weltkarte dürfte für

das Gros der Lernenden bekannt sein (z.B. in den Lehrwerkseinheiten ‚Wegbeschreibung‘, ‚DACHL physisch/politisch‘, ‚Migration‘). Karten in Beziehung zur Biografiearbeit im fremdsprachlichen Unterricht zu setzen und zu nutzen, dürfte unterrichtspraktisch weitaus weniger Beachtung finden. Besonders fruchtbar erscheint dieses Vorgehen in unserem Fall, da Richters Biografie von diversen Wohnortwechseln gezeichnet ist, die sich maßgeblich auf sein Leben und Werk ausgewirkt haben.

Die Lernenden beschäftigen sich zunächst in Kleingruppenarbeit mit einigen der unten aufgeführten ‚geografischen Stationen‘ und präsentieren anschließend im Plenum ‚ihre‘ signifikanten Abschnitte, die sie aus der *Chronologie* von Richters Homepage entnehmen. Es handelt sich dabei um Eckdaten, die sprachlich von fortgeschrittenen Lernenden ohne große Schwierigkeiten verstanden werden können. Lernende, die dennoch Probleme bei der Erschließung einzelner Passagen haben sollten (z.B. bei den Zitaten von Richter, die in der *Chronologie* grau und kursiv unterlegt sind), können problemlos in eine der angebotenen Sprachen der Homepage wechseln. Ebenfalls sei darauf hingewiesen, dass Lernende im Allgemeinen unaufgefordert Online-Wörterbücher bzw. Online-Übersetzungsprogramme zu Rate ziehen.

Die Lernenden setzen die geografischen Lebensstationen auf drei Karten (Bundesland Sachsen, Ost- und Westdeutschland, Weltkarte) räumlich in ein Verhältnis zueinander. Durch Zitate, Fotos, Bilder und Filmstills, die entweder aus der Richter-Homepage oder weiteren externen Quellen stammen (aus dem Internet, Zeitungen, Zeitschriften, Magazinen, Postkarten, (digitale) Ausstellungsflyer, Wandkalender etc.), können die biografischen Landkarten Richters angereichert werden; auch das Erstellen von kleineren Collagearbeiten erscheint in diesem Kontext sinnvoll. Die folgenden aufgelisteten Orte sowie deren thematisch-inhaltliche Erarbeitung (es wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben) dienen als Orientierung und müssten den vorherrschenden unterrichtlichen Rahmenbedingungen entsprechend modifiziert werden:

- **Berlin** (Berlinfahrten ermöglichen Richter den Zugang zu Filmen, Museen und Theater; Ausstellungen in René Blocks Galerie; ‚Birkenau‘-Zyklus (fotografische Version) und *Schwarz Rot Gold* im Bundestag)
- **Dresden** (Geburt; familiäre Verhältnisse; Hochschule für Bildende Künste Dresden; Kunstsammlungen im Schloss Pillnitz; Caspar David Friedrich; Wandbild *Lebensfreude* im Deutschen Hygienemuseum; Ema; Albertinum; Gerhard Richter Archiv)

- **Düsseldorf** (Neubeginn in Westdeutschland; Düsseldorfer Kunstakademie; Freundschaft mit Sigmar Polke, Konrad Fischer und Blinky Palermo; Fluxus; Ausstellung *Leben mit Pop – Eine Demonstration für den Kapitalistischen Realismus*; Berufung auf Professur; Isa Genzken)
- **Fulda** (erste Ausstellung)
- **Kassel** (Besuch der Documenta II; Werke von Jackson Pollock, Jean Fautrier und Lucio Fontana bekräftigen seinen Entschluss, aus der DDR zu fliehen)
- **Köln** (Wohn- und Arbeitsort; Museum Ludwig; *Domfenster*)
- **Korsika** (Landschaften und Seestücke nehmen nun eine wichtigere Rolle in Richters Praxis ein)
- **New York** (erste Ausstellung in den USA; Solomon R. Guggenheim Museum; Vertretung durch Marian Goodman; MoMa: *18. Oktober 1977*; Retrospektive *Forty Years of Painting*; Robert Storr; *September*)
- **Reichenau** (damals Sachsen, heute Bogatynia in Polen) (Verschlechterung des Verhältnisses zwischen den Eltern, vermutlich bedingt durch Umzug)
- **Venedig** (Biennale; *48 Portraits*)
- **Waltersdorf** (Impressionen des Krieges; Kriegsfaszination als 12-Jähriger)
- **Zittau** (Besuch des Gymnasiums und einer Handelsschule; fühlt sich als Außenseiter, sprach den Dialekt nicht; Anstellung im Malereibetrieb, Stadttheater Zittau, Dewag)

### 3.3 Biografisch-rekonstruktives und collagehaftes Arbeiten mit Richters Farbtafeln/Atlas

Alternativ zur Gestaltung biografischer Landkarten wäre es im Kontext des Fremdsprachenunterrichts möglich, Richters Farbtafeln (z.B. *Achtzehn Farbtafeln*, 1966, CR-Nr. 140) oder auch Seiten aus seinem *Atlas* als ‚Schablone‘ heranzuziehen und diese mit quadratisch/rechteckig zurecht geschnittenen Bildern seines Lebens und biografisch geprägter Werke zu überkleben oder zu übermalen (die praktische Umsetzung sollte auf große Formate (mindestens A3) angewandt werden). Lernende müssten für die rekonstruktive und collagehafte Zusammenstellung selbst Bildvorlagen heraussuchen, die sie ansprechend und im Rahmen der Biografiearbeit als sinnvoll erachten und diese in der zuvor festgelegten Formatgröße ausschneiden. Die Einteilung in unterschiedliche Lebensabschnitte pro Gruppe würde zu einem Kaleidoskop von Richters Leben führen. Dies würde auch zu Änderungen des Ausgangsmotivs führen (was auch Richters Arbeiten charakterisiert) und die Diskussion über die Fragmentierung, Motive und Gründe der Bilderauswahl, Bildausschnitte und deren Anordnung (z.B. nach ähnlichen bzw. gegensätzlichen Inhalten,

nach inhaltlichen/formalen/farblichen Affinitäten, Gegenüberstellung von Gegensätzlichem usw.) sowie der deutlich gestalterische Eingriff in das Einzelbild würden wichtige Einblicke in den Entstehungs- und Modifikationsprozess ermöglichen.

Bei dieser Aufgabe steht die Auswahl der Bildmotive/Bildausschnitte und deren Beziehungen zueinander im Vordergrund. Um jedoch über den assoziativen Rahmen hinauszugelangen, müssen Lernende zudem dazu befähigt werden, über visuelle Kommunikation zu diskutieren, um ihre Perspektiven bzw. Lesarten eines Bildes zu begründen. Es geht hierbei um die

[...] diskursformadäquate Interaktionskompetenz mit dem Ziel eines echten Meinungsaustausches. Eine in diesem Sinne substanzielle Bedeutungshandlung macht folglich die Kommunikation über die Art und Form visueller Kommunikation erforderlich. Es handelt sich demnach um gegenstandsbezogene, vor allem aber gegenstandsspezifische Meta-Kommunikation. Hiermit bewegt man sich dann vollständig im Bereich von *visual literacy* (Breidbach 2010: 67).

Das hier vorgeschlagene unterrichtliche Vorgehen fördert reflexive, interaktionale und diskursive Kompetenzen. Lernende haben durch die Zusammenstellung der biografischen Farbtafeln die Möglichkeit, differierende Modi und Medien zu verstehen und zu verhandeln.

### **3.4 Gerhard Richter von A bis Z: biografische Erkenntnisse**

Nachdem die Lernenden nun vertraut mit der Richter-Homepage sind, sollen sie in einer weiteren intensiven Auseinandersetzung mit Richters Lebensgeschichte ein ‚Gerhard-Richter-ABC‘ erstellen. Ziel der Aufgabe ist es, im Gerhard-Richter-ABC Wissenswertes, aber auch Überraschendes zum Leben des Malers und seinen Werken zu erfahren. Dieses kann – nachdem alle Beiträge in der Gruppe verteilt, bearbeitet, präsentiert und zusammengeführt wurden – als ‚authentische‘, kategoriale Ergänzung zur bestehenden Richter-Homepage verstanden werden. (Ein biografisches ‚Richter-ABC‘ existiert noch nicht.) Neben einer schriftlichen Fassung (Umfang ca. 350–500 Wörter) wäre es für die fremdsprachliche Praxis ebenfalls ertragreich, auch eine Audioversion für Blinde und Sehschwache zu erstellen, die online gestellt werden könnte. Dies regt den sprachlichen Lernprozess insofern an, da die Lernenden beim Vorlesen der Texte (eine gute Vorlesefassung müsste vorher gemeinsam erarbeitet werden) besonders auf die Phonetik und Intonation achten müssen. Neben einem passenden Sprechausdruck (Betonung, Melodie, Sprechtempo, Textgliederung etc.) muss neben der Schreib- und Leseförderung darauf ge-

achtet werden, dass die Aufnahme der Texte eine akustisch zufriedenstellende Qualität erreicht; Rauschen und störende Umgebungsgeräusche sollten möglichst reduziert werden.

Die Einträge in Abbildung 4 verstehen sich als Vorschläge und können von den Lehrkräften ersetzt oder von den Lernenden selbst hinzugefügt werden.

<b>A</b> _Atlas	<b>RICHTER-ABC</b>	<b>R</b> _RAF
<b>B</b> _Buchloh, Benjamin H. D.	<b>J</b> _Jackson Pollock	<b>S</b> _Schwarz-Rot-Gold
<b>C</b> _Casper David Friedrich	<b>K</b> _Kinder	<b>T</b> _Tante Marianne
<b>D</b> _Domfenster	<b>L</b> _Landschaften	<b>U</b> _übermalen
<b>E</b> _Eufinger	<b>M</b> _Massenmedien	<b>V</b> _verwischen
<b>F</b> _Fotorealismus	<b>N</b> _Nachkriegsjahre	<b>W</b> _Wirklichkeit
<b>G</b> _Grau	<b>O</b> _Ostdeutschland	<b>X</b> _X, Documenta 1997
<b>H</b> _Horst & Hildegard	<b>P</b> _Porträt	<b>Y</b> _
<b>I</b> _Interview	<b>Q</b> _Quadrat	<b>Z</b> _Zeitungen & Zeitschriften

Abb. 4: Beispiel für ein ‚Richter-ABC‘

Die Arbeit an Richters Biografie und das gemeinschaftliche Gestalten an den hier vorgeschlagenen visualisierten (und akustischen) Arbeitsaufträgen trägt das Potential, Lernende in das Leben und Wirken des Künstlers hineinzunehmen, so dass sie die Möglichkeit haben, das darzustellende Leben als Handelnde empathisch nachvollziehen zu können. Nicht nur Einblicke in biografische und künstlerische Entwicklungslinien werden gewährt. Die Lernenden können anhand von Richters Biografie im fremdsprachlichen Unterricht diverse Vorstellungen unterschiedlichster Lebenssituationen, Lebensmottos, Lebensauffassungen und Lebensziele mit ihren eigenen vergleichen bzw. formulieren. Fremde Biografien können auf diese Weise Modellfunktion für das eigene Leben einnehmen und dabei helfen, Selbstkonzepte zu klären:

Der Leser / die Leserin kann sich an den fremden Lebensbilanzierungen seine/ihre Selbstzuordnung bilden: über Ablehnung oder Übernahme, empathische Einfühlung oder widerstrebende Auseinandersetzung. Muster von Lebenswegen stellen Wegmarken für die eigene gesellschaftliche Situierung bereit [...] (Holdenried 2000: 13).

## 4 Schluss

Beim Lernen an Biografien geht es um die Auseinandersetzung mit Lebensgeschichten. Der vorliegende Beitrag verdeutlicht, dass die unterrichtliche Arbeit an

Künstlerbiografien einen wichtigen Beitrag zur Bewusstmachung und Modifikation eigener Wahrnehmungs-, Deutungs-, Bewertungs- und Handlungsmuster im fremdsprachlichen Unterricht leisten kann. Sich in Andere hineinversetzen zu können, erfordert das Erbringen von Empathieleistung. Die Schulung des Einfühlungsvermögens der Lernenden stellt eine Herausforderung dar, die durch eine multiperspektivische Mehrfachbehandlung an einer Künstlerbiografie gezielt gefördert werden kann.

Die Lebensgeschichte Gerhard Richters bildete den Ausgangspunkt für Überlegungen zur didaktisch-methodischen Arbeit und dem Lernen mit und an Biografien im Fremdsprachenunterricht. Die lebensgeschichtliche Darstellung Richters präsentiert sich – wie jede Biografie auch – in Erfahrungszusammenhängen, Ereignisverkettungen und ist Teil historischer Entwicklungen. Aus den Erfahrungen und bedeutsamen Erlebnissen Richters sowie der Kreuzung wichtiger Phasen deutscher Geschichte des 20. Jahrhunderts mit seiner Biografie entstehen zusätzlich für die fremdsprachliche und landeskundliche Unterrichtspraxis potentielle und relevante Anknüpfungspunkte bzw. synergetische Schnittstellen, deren fremdsprachendidaktische Exploration noch weitestgehend aussteht. Richters Werk- bzw. Schaffensverständnis kann anhand seiner Lebensumstände aus biografischer Sicht im Unterricht vermittelt und verstanden werden. Zwangsläufig müssen ebenfalls weitere Personen, die in Richters Leben (und Werk) eine tragende Rolle spielen bzw. gespielt haben (u.a. Angehörige und Künstlerfreunde), recherchiert werden. Die Arbeit und der Dialog mit Richters Lebensgeschichte müssen als ein Perspektiven erweiternder Ansatz verstanden werden, indem historisch-gesellschaftliche Entwicklungen auf neue und kontroverse künstlerische Positionen und Vorstellungen treffen. Um den Künstler, seine Werke und seine Zeitgeschichte besser zu verstehen, ist es ertragreich, im Rahmen eines kommunikativen Miteinanders einen breiten Ausschnitt seines Lebens zu beleuchten und in Bezug zu gesellschaftlich-historischen Entwicklungen zu setzen. Auch wenn Richters Biografie wichtige Abschnitte der deutschen Geschichte streift, sollte den Lernenden durch die Arbeit mit seiner Lebensgeschichte stets bewusstgemacht werden, dass das Leben eines Einzelnen nicht den Anspruch auf Repräsentativität einer ganzen Nation beansprucht. Das Reflektieren über den spezifischen ‚Wahrheitsanspruch‘ der behandelten Biografie sowie eine damit einhergehende adäquate Quellenkritik sollte stets bei der Unterrichtskonzeption und im Lehr- und Lernprozess mitbedacht werden.

Es war mir wichtig, bildorientierte Zugänge herauszuarbeiten, die geeignet erscheinen, das Lernen an Biografien im Kontext des Lehrens und Lernens fremder Sprachen differenziert zu erschließen sowie Gesichtspunkte hervortreten zu lassen, die in der Fremdsprachenforschung und -praxis bisher weitgehend vernachlässigt oder übersehen worden sind. Lernende werden bei der Biografiearbeit mit ins Geschehen

hineingenommen, denn sie haben die Gelegenheit, ihre diversen biografischen Erfahrungen aktiv in Bildungskontexte einzubringen. Bei den hier vorgelegten Arbeitsaufträgen öffnen sich Lernende für kooperative und kreative Arbeitsformen, denn die Arbeit mit Richters ‚geografischen Lebensstationen‘ und Werken lässt im hohen Maße Kreativität und visuell-künstlerische Gestaltungsmöglichkeiten zu. Die optische und grafisch-textliche Darstellung von Richters Biografie bietet eine Übersicht und unterstützt die Lernenden beim Eintauchen, Entdecken und Erkennen privater (oft familiär geprägter), historischer, kunstgeschichtlicher und massenmedialer Zusammenhänge. Lernende entwickeln durch solche Arbeitsaufträge eine fragende Grundhaltung und äußern ihre Vermutungen über die Funktion und Rolle von Bildern.

Die offizielle Homepage von Gerhard Richter ist ein geeigneter Kristallisationspunkt für das abwechslungsreiche Lernen an einer Künstlerbiografie. Sie bietet für den medienintegrierten Fremdsprachenunterricht umfangreiche Informationen zur Künstlerpersönlichkeit und eine breite Auswahl an Materialien medialer Provenienz für die produktorientierte Arbeit. Richters Biografie lädt zum Einfühlen in fremde Biografien im Allgemeinen sowie zum Nachdenken über ein fremdes Leben in drei politischen Systemen im Speziellen an; Lebensgeschichten werden so im Unterricht zu Lerngeschichten.

## Literatur

- Baierl, Michaela (2008): *Biografiearbeit in der Schule. Eine Methode zur Förderung der Identitätsentwicklung bei Kindern*. Regensburg: Stadt Regensburg. <https://www.oth-regensburg.de/fileadmin/media/fakultaeten/s/studierende/textoffice/Perspektiven6.pdf> (01.03.2019).
- Belz, Corinna (2011): *Gerhard Richter – Painting*, DVD. Studio: Indigo.
- Breidbach, Stephan (2010): Ein geigender Radfahrer ist ein geigender Radfahrer ist ein geigender Radfahrer? Kommunikativer Englischunterricht und *visual literacy* im Rahmen der Diskussion um Bildungsstandards und fremdsprachliche Grundbildung. In: Hecke, Carola & Surkamp, Carola (Hrsg.) (2010): *Bilder im Fremdsprachenunterricht. Neue Ansätze, Kompetenzen und Methoden*. Tübingen: Narr, 55–75.
- Henckel von Donnersmarck, Florian (2018): *Werk ohne Autor. Filmbuch*. Berlin: Suhrkamp.
- Holdenried, Michaela (2000): *Autobiographie*. Stuttgart: Reclam.
- Koreik, Uwe (1993): Biographiesimulationen im Landeskundeunterricht. *Deutsch als Fremdsprache* 4, 219–226.

- Lay, Tristan (2014): Kunstbilder im DaF-/DaZ-Unterricht – Die Porträts des Malers Gerhard Richter und seiner Kinder Betty, Ella und Moritz. In: Bernstein, Nils & Lerchner, Charlotte (Hrsg.): *Ästhetisches Lernen im DaF-/DaZ-Unterricht: Literatur – Theater – Bildende Kunst – Musik – Film*, 279–294. Göttingen: Universitätsverlag Göttingen.
- Rösch, Anita (2013): Kleiner Grenzverkehr. Leben in verschiedenen Welten. *Ethik & Unterricht* 1, 26–27.
- Stiller, Edwin (1999): *Dialogische Fachdidaktik*. Bd. 2. Paderborn: Schöningh.
- Volck, Steffen (o.J.): Lernen an Biografien zum Kompetenzerwerb. [https://lehrerfortbildung-bw.de/u\\_gewi/religion-ev/gym/bp2016/fb5/5\\_autobio/1\\_einf/lernen\\_an\\_biographien.pdf](https://lehrerfortbildung-bw.de/u_gewi/religion-ev/gym/bp2016/fb5/5_autobio/1_einf/lernen_an_biographien.pdf) (01.03.2019).

---

**Kurzbio:**

**Dr. Tristan Lay** lehrt als Lecturer Deutsch als Fremdsprache und Applied Linguistics im Department of Germanic Studies der University of Sydney. Seine aktuellen Forschungsschwerpunkte umfassen Bilder und Filme im Fremdsprachenunterricht sowie Forschungen im Bereich des multiplen Sprachenlernens.

**Anschrift:**

Tristan Lay  
Department of Germanic Studies  
School of Languages and Cultures  
Brennan MacCallum Building, A18  
The University of Sydney  
NSW 2006, Australia  
E-Mail: [tristan.lay@sydney.edu.au](mailto:tristan.lay@sydney.edu.au)

## Anhang

### Wortliste

#### Nomen

Ansicht (f)  
 Arbeitsweise (f)  
 Atlas (m)  
 Atmosphäre (f)  
 Ausdrucksform (f)  
 Ausschnitt (m)  
 Ausstellung (f)  
 Betrachter (m)  
 Bildstruktur (f)  
 Darstellung (f)  
 Entschlüsselung (f)  
 Extrem (n)  
 Fantasie (f)  
 Farbauftrag (m)  
 Farbigkeit (f)  
 Farbpalette (f)  
 Farbschicht (f)  
 Gattung (f)  
 Gegensätzlichkeit (f)  
 Gemälde (n)  
 Identität (f)  
 Inhalt (m)  
 Intensität (f)  
 Intimität (f)  
 Leinwand (f)  
 Lichtgebung (f)  
 Monochromie (f)  
 Motiv (n)  
 Neigung (f)  
 Ölbild (n)  
 Paradoxie (f)

Perspektive (f)  
 Pinselstrich (m)  
 Pop-Art (f)  
 Rätselhaftigkeit (f)  
 Realität (f)  
 Reproduktion (f)  
 Rückenfigur (f)  
 Schärfe (f)  
 Spachtel (m)  
 Stilprinzip (n)  
 Stimmung (f)  
 Symbolkraft (f)  
 Tonwert (m)  
 Überschneidung (f)  
 Umriss (m)  
 Unschärfe (f)  
 Verdeckung (f)  
 Vereinfachung (f)  
 Verfahren (n)  
 Verfremdung (f)  
 Vernissage (f)  
 Verschleierung (f)  
 Verwebung (f)  
 Verwischung (f)  
 Weichzeichnung (f)  
 Werkschau (f)

#### Verben

abkratzen  
 abschaben  
 aufeinanderschichten  
 entwickeln

identifizieren  
 inspirieren  
 mischen  
 neigen  
 orientieren  
 verfremden  
 verwischen  
 wirken

#### Adjektive

abstrakt  
 bunt  
 detailliert  
 ernst  
 experimentierfreudig  
 farbig  
 geheimnisvoll  
 kraftvoll  
 monochrom  
 pastos  
 romantisch-nostalgisch  
 scharf  
 sichtbar  
 surreal  
 ungeschönt  
 unscharf  
 unsichtbar  
 verwischt  
 vielfältig  
 widersprüchlich